

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Postkontos: Leipzig 21868.  
Stroßstraße Riesa Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 5.

Montag, 7. Januar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 am breite Handschrift-Zeile (7 Silben) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitweiliger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Hohe Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. **Verzinsung** der Anzeigen: 4% p. a. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Rotationsdruck** und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

Es stehen jetzt beim Train-Depot XII in Dresden 1228 Lastschlitten und 75 Personenschlitten, beim Train-Depot XIX in Leipzig 400 Lastschlitten und 100 Personenschlitten und beim Artillerie-Depot Riesa 300 Personenschlitten zum Verkauf. Diese Schlitten sollen möglichst der Landwirtschaft zugeführt werden, die bei der Abgabe der Schlitten in erster Linie berücksichtigt werden soll. Da die Schlitten sehr billig, fast ohne Ausnahme unter Friedenspreis, abgegeben werden, werden die Landwirte, zumal diejenigen, welche bei der Schlittenaushebung im vorigen Jahre Schlitten hergegeben haben, auf diese günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Schlitten nachdrücklich hingewiesen. Die Schlitten sind zu beschaffen beim Train-Depot XII von 8-12 Uhr vormittags, bei den anderen beiden Stellen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Die Käufer haben für möglichst sofortigen Abtransport der Schlitten Sorge zu tragen. Großenhain, am 7. Januar 1918. 147 A.D. Königl. Amtshauptmannschaft.

### Beschaffung von Gemüsesamen.

Auf eine Aufforderung des Kommunalverbandes, den Bedarf an Gemüsesamen anzugeben, ist nur eine geringe Zahl von Bestellungen eingegangen. Bei der jetzigen Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut ist eine rechtzeitige Sicherung desselben für den Einzelnen und zum Nutzen der Allgemeinheit geboten. Es ergeht deshalb hiermit nochmals die Aufforderung, den Bedarf an Gemüsesamen ehestmöglich und längstens bis zum 15. ds. Mts. der Königl. Amtshauptmannschaft mitzuteilen. Großenhain, am 4. Januar 1918. 124 A.VI. Königl. Amtshauptmannschaft.

### Wahlhöhe für Drillschaden.

Auszahlung erfolgt Mittwoch, den 9. Januar 1918, von vormittags 8-1 Uhr in der Stadthauptkasse. Der Rat der Stadt Riesa, den 7. Januar 1918. S.

### Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 7. Januar 1918.  
\* **Ernennung.** Fräulein Rosa Rebel ist in Anerkennung ihrer verdienstvollen Lehrtätigkeit zur Oberlehrerin ernannt worden.  
\* **Auszeichnung.** Der Beamte der Aktiengesellschaft Rauchhammer Arthur Rudel, Unteroffizier in einem Fuhrart.-Regt., wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; er ist bereits im Besitz der Friedrich-August-Medaille in Silber.  
\* **Verleihung.** Herr Volksschulinspektor Reichardt, Vorstand des Kal. Volksschulamts am Hafen, wurde das Kriegsv. Verdienstkreuz verliehen.  
\* **Geschlossene Mühle.** Der Mühlenbetrieb des Mühlenbesizers Reinhold Felgner in Wildenhain ist auf Grund von § 69 der Reichsgetreideordnung für die Jahre 1917 vom 21. Juni 1917 bis auf weiteres geschlossen worden.  
\* **Nr. Die Genossenschaft „Grünes Kreuz“** zentrale für Javalien-Erwerb, e. G. m. b. H., Berlin, vertreibt im Königreich Sachsen durch Rundschreiben ihr Verkaufsmittel Marke D. Dem Grünen Kreuz, das einen wirtschaftlichen Zusammenhalt von Kriegsbekämpften zum Zwecke der Selbsthilfe antreibt, ist für Sachsen die nach der Bundesratsverordnung vom 15. 2. 17 erforderliche Genehmigung zum öffentlichen Vertrieb von Gegenständen nicht erteilt worden.  
\* **Schulbücher für das neue Schuljahr.** Das Kgl. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß wegen des zeitigen Falls des Osterfestes im Januar, spätestens im Februar den Buchhandlungen von den Schulen mitgeteilt wird, welche Schulbücher und welche Schriftsteller im Schuljahr 1918/1919 gebraucht werden. Die Schüler sollen angehalten werden, spätestens im Februar ihre Bücher bei ihren Buchhandlungen zu bestellen. Weiter weist das Ministerium im Hinblick auf die bestehende Papiernot darauf hin, daß, wenn irgend möglich, neue Anschaffungen von Schulbüchern zu unterbleiben haben und ältere Auflagen der Schulbücher zu weiterem Gebrauch nicht wie bisher zu beanstanden sind.  
\* **Länge der sächsischen Staatseisenbahnen.** Ende 1917 betrug die Betriebslänge der sächsischen Staatseisenbahnen (mit den gepachteten und ohne die verpachteten Strecken) 3390,30 Kilometer, 7,57 Kilometer mehr als am Schlusse des Vorjahres. Vollständig sind hiervon 2870,40 Kilometer, schmalgaugeig 519,90 Kilometer. Dem Personen- und Güterverkehr dienen 3293,52 Kilometer, nur dem Personenverkehr 1,27 Kilometer und nur dem Güterverkehr 95,51 Kilometer. Darin ist die Länge der in Staatsverwaltung stehenden Privatbahn für öffentlichen Verkehr Mittweida-Dreierden-Ringethal an 10,53 Kilometer nicht mitbegriffen.  
\* **Die Wiederaufnahme der Ferkelaucht.** Um für die starken Schweineabschlachtungen wieder Ertrag zu schaffen, soll vom 1. März an die Ferkelaucht wieder einsehen.  
\* **Sachsen im neuen Fleischverteilungsplan.** Nach dem von der Reichsfleischstelle jetzt angelegten Verteilungsplan für die Zeit vom 1. Februar bis 30. April 1918 sind dem Königreich Sachsen zugeteilt worden: 53 000 Rinder, 46 000 Rinder, 4000 Schafe und 34 000 Schweine. Dem Gewicht nach entspricht das einer Menge von 12 Millionen Kilogramm. Diesem Plane nach werden die bisherigen Fleischmengen weitergewährt.

\* **Gröba.** Die gestern zum Besten des Primatankes in unserer Kirche veranstaltete gut besuchte Musikaufführung hat Männerchöre (Männergesangsverein), gemischte Chöre (Kirchenschor), Orgelchor (Herr Organist Wöblius), Cello- und Violin- (Herrn Organist Wöblius und Lehrer Dornack) und Sopransolist (Frl. Burkhardt). Alle Beteiligten boten das Beste zum guten Willen des Unternehmens.  
\* **Gröba.** Kanonier Erhardt Sieger wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Soldat Erwald Sieger mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Es sind Söhne des Eisenwerk-Schlossers Hermann Sieger.  
\* **Wöhra.** Im Neujahr fand im hiesigen Gasthof wieder eine der so beliebten Aufführungen zum Besten der hiesigen Feldgrauen statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und wird ihn wohl niemand unbefleckt verlassen haben. Gespielt wurde von den jungen Damen und Herren, sowie von den Kindern mit großer Lust und Liebe, aber auch mit einer Fertigkeit, der Anerkennung bedürftig. Besonders dank verdient Herr Lehrer Paulsch, welcher nicht Mühe noch Arbeit scheut hat, um die Aufführung zu einer so gelungenen zu machen.  
\* **Schölkau.** In der Nacht vom 2. zum 3. Januar wurde beim Gutsbesitzer Köhler in Schölkau eingebrochen. Es sind Kessel, Gurten und aus einer Kartoffelmiete eine größere Menge Kartoffeln gestohlen worden. Als Diebe kommen vier gefangene Russen in Betracht, die bei der Firma Trepte & Co. eingekerkert sind.  
\* **Dresden.** Am Sonnabend früh wurde beim Verlassen ihrer an der Serretstraße gelegenen Wohnung einer 57-jährigen Frau Salzküme ins Gesicht geschüttelt. In der Dunkelheit hatte sie nicht einmal bemerkt können, ob der Anschlag von einem Manne oder von einer Frau verübt wurde. Den sofort angestellten Ermittlungen der Polizei gelang es, nach wenigen Stunden die Täterin festzustellen. Eine in der Bettlerstraße wohnende Musterversehrerin wurde der Tat überführt, die sie angeblich aus Eifersucht begangen hat. Die Kerle zweifeln, daß es möglich sein wird, der Heberknecht das Angeht zu erhalten.  
\* **Gerhart bei Birna.** Eine große Freude brachte das Neujahr der Frau v. M. an der. Ihre fünf Söhne durften am Jahresbeginn ihren Urlaub zu Hause erleben — der jüngste und letzte Sohn ließ sein Leben auf dem Felde der Ehre. Zahlreiche Auszeichnungen schmücken die Brust der tapferen Krieger. Der Sohn ist im Besitze des Eisernen Kreuzes, einer der Friedrich-August-Medaille, drei sind während des Krieges zum Unteroffizier befördert worden. Auch der Schwiegersohn steht seit Kriegsbeginn im Felde.  
\* **Chemnitz.** Ein Mitbürger, der nicht genannt sein will, spendete zur Linderung von Kriegsnot unter den Beamten und Angehörigen der Stadt 10 000 Mk. — Der außergewöhnliche Schneefall der letzten Tage hat auf allen Eisenbahnlinien ganz beträchtliche Betriebserschwernisse hervorgerufen. Am Freitag nachmittag und in der Nacht zum Sonnabend war es infolge des heftigen Schneetreibens nur mit größter Anstrengung möglich, die Weichen für den Verkehr gangbar zu erhalten. Es waren deshalb am Freitag Zugverspätungen auf allen Linien von erheblichem Umfang, zum Teil bis über 5 Stunden, die unvermeidliche Folge. Der Personenzug 3448 von Riesa, der 12 Uhr 34 Min. nachts in Chemnitz eintrafen sollte, traf erst 6 Uhr 28 Min. früh hier ein. Der Schnellzug, der nachmittags 3 Uhr 23 Min. von Chemnitz nach Dresden abgehen soll, verkehrte mit fünfständiger Verspätung. Wegen zu großer Verspätung sind eine Anzahlzüge ganz ausgefallen.  
\* **Leipzig.** Am Freitag brach ein Miesener auf einem großen Holzlagerplatz in Leipzig-Neustadt in der verlängerten Wismannstraße dicht am Hauptbahnhofe aus, das die Stadt nachts in helle Glut tauchte. Der vom Feuer beimgeschulte Teil der Anlage ist völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, dürfte aber durch Versicherung gedeckt sein. — In der Nacht zum Freitag wurde am Augustusplatz eine Schaufensterdeibe der Firma Wambberger & Herz eingeschlagen und aus den Auslagen zwei wertvolle Herrenpelze und mehrere Pelzhutten im Gesamtwerte von 3935 Mark gestohlen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Januar 1918.

**Meldungen der Berliner Morgenblätter.**  
\* **Berlin.** Wie dem „Berl. Tgl.“ berichtet wird, begaben sich außer den bereits gemeldeten Mitgliedern des polnischen Regimentsrates auch der polnische Ministerpräsident **Rudarski**, sowie je ein Referent aller Ministerien am Sonntag nach Berlin.  
\* **Der „Lokalanz.“** meldet aus dem Haag: Nach der „Morning Post“ gehen im Oberkommando der englischen Flotte wieder einige Veränderungen vor. Im Ganzen sollen sieben Admirale und vier Admirale entlassen werden. Man glaubt, daß in dem Oberkommando der französisch-britischen Mittelmeerflotte ein Wechsel erfolgen wird.  
\* **Der Reichskanzler** empfing laut „Lokalanz.“ gestern eine Reihe von Fraktionsführern, denen er ein durchaus beruhigendes Bild unserer gegenwärtigen militärischen und politischen Lage zu geben in der Lage war. Auch eine Reihe von Persönlichkeiten wurde in einer Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zur Beunruhigung als beseitigt angesehen werden kann.  
\* **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion** trat gestern zusammen. Die Beratung gestaltete sich, wie der „Vorwärts“ sagt, insofern schwierig, als die Materie, der sie galt, sich noch im Fluße befindet. Nach mehrstündiger Debatte beschloß die Fraktion eine **Sundgebung**, in der sie einmütig das Verhalten ihrer Vertretung im Hauptauschuss billigt und ihre Entschlossenheit bekundet, jedem Mißbrauch des

Selbstbestimmungsrechtes zum Zwecke verheereter Anklagen mit Entschiedenheit entgegen zu treten.  
\* **Die „Kreuzzeit.“** schreibt: Es ist anzuschließen, daß eine Annäherung zwischen der sozialdemokratischen und der konservativen Auffassung eintreten könne, und die Konservativen werden wie bisher eine Politik nicht machen, die den bestehenden Gegensatz äußerlich zu überbrücken versuchen sollte.  
**Verrent.**  
\* **Berlin.** (Amtlich.) Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer U-Boote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Biondine wirtunawool beschossen. Schweißigen U-Bootsangriff sind im westlichen Mittelmeer letzten 8 Dampfer und 3 Segler mit rund 36 000 B. M. T. zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem bewaffnet waren, führen sämtlich in stark gerückten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transporter nach Genua. Dieser Verlust bedeutet für Italien einen gründlichen Ausfall an Kriegsmaterial. — Mit welcher Umsicht und Gedächlichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzug in 23 Minuten 3 Dampfer herausgeschossen, in einem andern ein aus 2 Dampfern bestehender Geleitzug verrent und aus einem weiteren Geleitzug von 3 Schiffen mit Doppelschub 2 Dampfer verrent wurden. Unter den verrenten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Ritallita“ 4791 B. M. T. und „Monte Bianco“ 6988 B. M. T. — 2 der verrenten Segler, darunter der italienische Schoner „Giulio S.“ hatte Schwefel, ein dritter Kohle geladen. Während der Verrentung des einen Seglers wurde das U-Boot von einer Landbatterie bei Kap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterie jedoch durch das Boot zum Schweigen gebracht. Der Chef des Kommandos der Marine.

**Die drei polnischen Regenten in Berlin.**  
\* **Berlin.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, werden die polnischen Regierungsmitglieder auch dem Reichskanzler ihre Aufmerksamkeit machen und während ihres Aufenthalts in Berlin Gelegenheit haben, mit den führenden deutschen Persönlichkeiten alle schwebenden Fragen eingehend zu besprechen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt dazu: Wir begrüßen die Herren Regenten anlässlich ihres Staatsbesuches in Deutschland auf das Herzlichste und wünschen der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, die ihnen ihr hohes Amt in dem werdenden Königreich Polen auferlegt, und die zu dauernden, vertrauensvollen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen führen möge, vollen Erfolg.  
**„Anbige Sicherheit.“**  
\* **Berlin.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dieser Überschrift: Der Zwischenfall von Brest-Litowsk ist durch die knappe aber inhaltsvolle Erklärung, die der Unterstaatssekretär Freier von dem Bussche im Auftrag des Reichskanzlers im Hauptauschuss abgegeben hat, auf sein richtiges Maß zurückgeführt worden. Die Verhandlungen sind mitnichten abgebrochen, sie waren nicht einmal zeitweise ganz ausgeföhrt. Was vorliegt, sind einige Wünsche der Russen, die wider alle Formen und Gedränge vorgebracht wurden, deren Erfüllung dann prompt von unseren Vertretern abgelehnt wurde, und die jetzt ordnungsgemäß aber mit demselben Endergebnis besprochen werden dürften. Was dann weiter geschehen wird, entscheidet sich jeder Voraussicht. Es wäre also wieder einmal besser gemessen, keinen Sturm im Wasserglas zu erzeugen, nicht gleich die Vorgänge in den grellsten Rahmen zu kleiden, sondern dessen eingedenk zu sein, daß eine Friedensverhandlung nach einem dreieinhalbjährigen Krieg nicht in den Formen eines Kaffeekränzchens sich abspielen kann, und daß diesem ersten Zwischenfall manche andere folgen werden. Der Artikel polemisiert dann dagegen, daß die energische Haltung des Reichskanzlers einen Umschwung herbeigeföhrt hätte, und fährt fort: Wenn schon irgendwie eine Schwenkung festgestellt werden könnte, dann müßte man sie drähen suchen, wo die bolschewistische Regierung irgend einer Neigung oder Strömung nachgegeben hat. Vielleicht haben sie unter einer inneren Zwangsvorstellung den Versuch machen zu müssen geglaubt, ihrer Ideologie zum vollen Siege zu verhelfen; vielleicht sind sie aber auch den Westmächten ins Garn gegangen. Für die erste Möglichkeit spricht vor allem die schnelle Bereitwilligkeit, nach Brest-Litowsk zu kommen, als der entschiedene Widerspruch die vertieften Hoffnungen gleich totschlug. Die zweite Möglichkeit ist auch heute noch